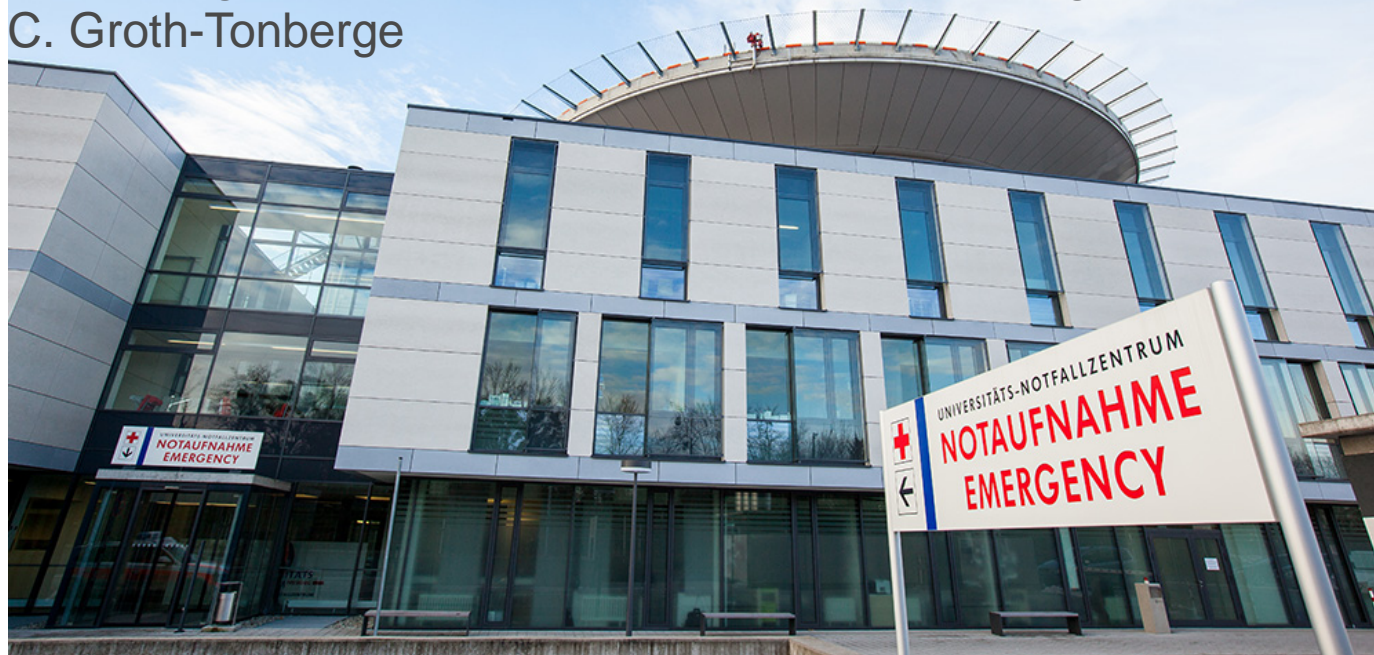




**UNIVERSITÄTS
KLINIKUM** FREIBURG

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg

Einführung einer klinikweiten Verfahrensanweisung
C. Groth-Tonberge



4. Kongress für Arzneimittelinformation 09. - 10. Januar 2015 in Köln

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Übersicht

- Historie
- Hintergrund
- Entwicklung
- Geltungsbereich
- Prüfung auf Validität
- Ausblick

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Historie

- 2010 Gründung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe aus Ärzten, Pflegenden, Vertretern des Zentralen QM und der Apotheke
- Auftraggeber: Klinikums-Vorstand und medizinisch-pflegerische Fachkommission
- 11/2011 Ersterstellung der VA und Freigabe
- 2012 Etablierung als klinikweiter Standard im QM System
- 12/ 2013 Evaluation durch Auditierung
- 2014 Überarbeitung der VA
- 1.Quartal 2015 Freigabe der überarbeiteten Version geplant

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Hintergrund

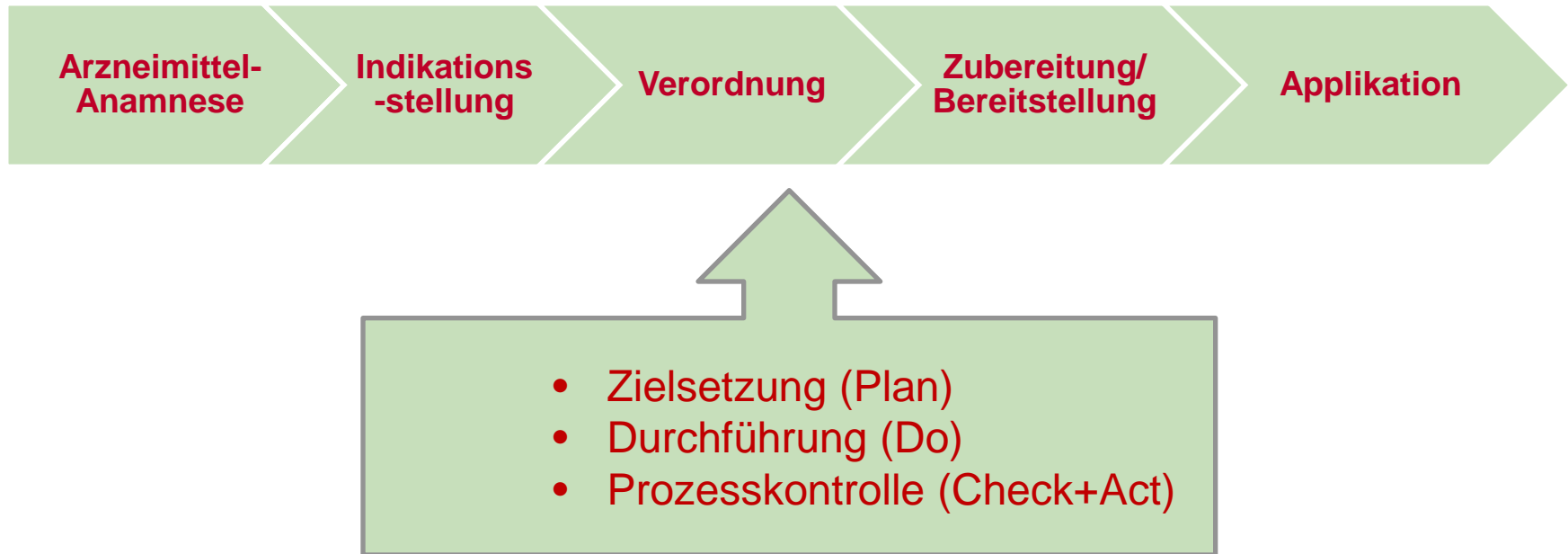
- Verbindlichkeit und Rechtssicherheit für alle Mitarbeiter bei elektronischer und papierbezogener Arzneimittel-Verordnung
- Vereinheitlichung und Standardisierung des Medikationsprozesses zur Reduktion von Medikations-, Handhabungs- und Dokumentationsfehlern
- Gewährleistung einer forensisch sicheren Dokumentation gleichermaßen in allen Abteilungen
- Vollständige und korrekte Leistungserfassung zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Entwicklung :

- Definition der einzelnen Prozessschritte:



Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Entwicklung:

- Formulierung der Inhalte (Beispiele)

3 Arzneimittel-Anamnese

3.1 Zielsetzung (Plan)

Durch die strukturierte Anamnese erhält der Arzt einen Überblick über die Krankheitsgeschichte des Patienten und die damit ggf. verbundene Arzneimitteleinnahme.

3.2 Durchführung (Do)

Nach der Aufnahme des Patienten werden mittels **systematischer** Befragung durch den Arzt oder durch eine beauftragte Person alle Arzneimittel erhoben, die der Patient einnimmt. Dabei sind auch Arzneimittel der Selbstmedikation zu erfassen, **also Arzneimittel, die der Patient ohne ärztliche Anordnung auf eigene Verantwortung einnimmt.**¹ **Anm.: Begriff Selbstmedikation evtl. in Glossar aufnehmen.**

Die Medikamentenhistorie wird in die Patientenakte/-kurve wie folgt eingetragen:

- Arzneimittelname
- Dosierung
- Angabe zur Arzneiform
- Angaben zur Applikationsart
- Angaben zu Zeitpunkt/Häufigkeit und Dauer
- Angaben zur Indikation bzw. zum Verordnenden (Hausarzt / Facharzt / Klinikarzt / Selbstmedikation)

Ferner werden Unverträglichkeiten und Allergien abgefragt und in der Patientenakte/-kurve dokumentiert.

Abb. 1: Ausschnitt VA: Arzneimittel-Anamnese:

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Entwicklung:

- **Formulierung der Inhalte (Beispiele)**

5 Verordnung

5.1 Zielsetzung (Plan)

Auf der Basis der vorliegenden Indikationsstellung ordnet der Arzt die zu verabreichenden Medikamente. Die Verordnung für den Patienten muss eine sichere, fehlerfreie, zeitnahe², Personal- und Ressourcen schonende Umsetzung gewährleisten. **Das gilt gleichermaßen für die Verordnung durch Stations- und Oberärzte wie auch für Konsiliarärzte.** Die Verordnung muss in Inhalt und zeitlichem Verlauf für Dritte nachvollziehbar sein. Dies gilt für die erstmalige Verordnung und für alle Änderungen (audit trail).

5.2 Durchführung (Do)

Die Auswahl der Arzneimittel muss im Bereich der Zulassung der vom Hersteller angegebenen Indikationen liegen, sich nach den gültigen Empfehlungen und den aktuellen Beschlüssen der Arzneimittelkommission (AMK) des Universitätsklinikums Freiburg richten.

Für die eindeutige Verordnung müssen folgende Angaben vorliegen:

- Wirkstoffbezeichnung
- Arzneimittelname³
- Stärke (=Wirkstoffgehalt pro abgeteilter Form, also pro Tablette, Ampulle etc.)
- Darreichungsform (bspw. Kapsel, Dragee, Tropfen)
- Dosierung (zu verabreichende Menge) in einer eindeutigen Dimension (z.B. mg Wirkstoff, lE, ml, Stück)⁴
- Applikationsweg (bspw. p.o., i.v.)
- Lösungsmittel/ Trägerlösung sowie Volumen für i.v.-Applikationen
- Applikationszeitpunkt (bspw. 1-0-0 oder 1x tägl. morgens), Applikationsintervall, ggf. Infusionsdauer
- Applikationshinweise („vor / nach dem Essen“ o.ä.)
- Dauer der Verordnung
- Bedarfsmedikation
 - Es gelten hierfür alle obigen Anforderungen bis auf den Applikationszeitpunkt.
 - Die Bedingungen, die Einzeldosis, die maximalen Dosen und die **frühest** möglichen Folgegaben einer Bedarfsmedikation müssen spezifiziert sein.

Abb. 2: Ausschnitt VA: Verordnung

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Entwicklung:

- Formulierung der Inhalte (Beispiele)

10 Glossar

Nachfolgend werden auch Begriffe erläutert, die in erweitertem Zusammenhang mit dem Medikationsprozess stehen, auch wenn sie in der vorliegenden Verfahrensweisung nicht erwähnt werden.

Begriff	Definition / Erklärung
Adherence	(engl.) wörtliche Bedeutung: das Festhalten, Festhaften, Beachten, Befolgen. Die Bezeichnung löst zunehmend den Begriff der „Compliance“ ab und meint das Einhalten der ärztlichen Therapieempfehlungen durch den Patienten
Applikationsart	Art und Weise der Verabreichung eines Arzneimittels (oral, parenteral usw.)
Arzneimittelanamnese	Erhebung und Dokumentation aller bisher eingenommenen Medikamente und Nahrungsergänzungsmittel des Patienten, sowie Ermittlung von bekannten Unverträglichkeiten und Allergien
Arzneimittelliste	Arzneimittelsortiment auf Basis der Beschlüsse der Arzneimittelkommission
Arzneimittelname	Eindeutige Bezeichnung eines Handelspräparates eines bestimmten Herstellers, mit einem bestimmten Wirkstoff, einer bestimmten Stärke, einer bestimmten Darreichungsform in einer bestimmten Packungsgröße, wie sie für eine forensisch eindeutige Dokumentation notwendig ist
Arzneimittelsicherheitsprüfung	Auf Eignung der Applikationsform, der Dosierung, der Kompatibilität etc., Prüfung auf Interaktionen (s. u.)
Arzneimittelsicherheit	Arzneimittelsicherheit richtet sich auf die Qualität des Arzneimittels selbst, bedingt durch seine Herstellung, Lagerung und Handhabung
Arzneimitteltherapiesicherheit	Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) richtet sich auf den gesamten

UKF_041

Klinikumsweiter Medikationsprozess



Version 3 / 03.04.2014

Seite 18 von 20

1. Parenteralia:

Kennzeichnung der Infusionsflasche/Perfusorspritze durch **Etikett**¹³ mit folgenden Angaben:

- **Patientenname**¹⁴: Nachname, Initial Vorname (bei kompletten Namenswilligen zusätzlich Geburtsdatum angeben)
- **Arzneimittel**: **Name des Wirkstoffs**; ggf **zusätzlich** Name des Fertigarzneimittels bzw. bei Generika Vermerk des Herstellers (wie Ratio, Stada, Hexal etc.) Beispiel: Fluconazol Ratio
- **Konzentration**: Beispiel: 100mg/50ml (**optional**: entspricht: 2mg/ml)
- **Trägerlösung**: Beispiel: NaCl 0,9%
- **Zubereitungszeit**: Datum/ Uhrzeit/ Namenskürzel des Zubereitenden

Beispiel:

Mustermann, I
Piperacillin/ Tazobactam 4,5g/50ml NaCl 0,9% (entspricht 90mg/ml)
22.03./12:15Uhr/XY

Anm.: einheitliche Bezeichnungsregeln am Klinikum für **Perfusoren** - sowohl in den PDMS Systemen, als auch auf dem Etikett - selbst wären wünschenswert. Dabei ist zu beachten, dass für das elektronische Fluid Management (Braun online suite) nur eine begrenzte Anzahl von Zeichen für die Benennung zur Verfügung steht. Erste Überlegungen in diese Richtung | finden statt.

Abb. 3: Ausschnitt VA: Glossar und Anhang Etikettierung

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Geltungsbereich

- Alle Bereiche, in denen Medikamente verordnet, zubereitet und verabreicht werden
- Papierbezogene und elektronische Arzneimittel-Verordnung und Dokumentation
- Rahmenbedingungen! Detailliertes Vorgehen kann abteilungsspezifisch festgelegt werden

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Prüfung auf Validität

- Audits auf je 2 Stationen in 2 Abteilungen durch das ZQM (Frauenklinik) und das abteilungsinterne QM (Chirurgie)
- Prüfung auf Bekanntheit und Umsetzungsgrad der VA in den Abteilungen (Durchdringungsgrad im Klinikum) sowie Einhaltung der Vorgaben
- Überprüfung der Verständlichkeit der Formulierungen
- Beachtung von Rückmeldungen zu Praktikabilität und Handhabbarkeit der VA
- Überarbeitung der Verfahrensanweisung mit Anpassung an die gewonnenen Erkenntnisse

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Ausblick

- Verabschiedung der überarbeiteten Fassung Anfang 2015
- Kontroll-Audits ab 2016

Der Medikationsprozess am Universitätsklinikum Freiburg



Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!